



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am hohen Fest der Beschneidung Christi. Jnhalt. Sie siben Täg der Welt Erschaffung/ ein Neues Jahr-Geschenck vor unterschiedliche Ständ.
Postquàm consummati sunt dies octo. Luc. 2. v. 21. Nachdem ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

sen hat: Justa hac animadversioe punitur impius, ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret, oblitus est DEI: Recht wird gestrafft der Gottlose/ wer bey Lebs-Zeiten an GOTT vergift/ vergift im Todt seiner selbst.

72 So weiß man dann / was allen im alten Jahr getraumet / und traumen wird im Neuen / den Bösen nichts Böses / den Frommen nicht vil Gutes / will man aller schwermüthigen Träumen sich entschütten; thue mans alten Heyden nach / dise erzählten frühe Morgens ihre Träumen der aufgehenden Sonnen / waren sie gut / baten sie um Bestättigung / waren sie böß / um Abwendung getraumten Übels. Christus JESUS die Sonn der Gerechtigkeit gehet auf morgiges Tags ganz roth in bluttiger Beschneidung / nach empfangener Heil. Communion erzehle jeder diser Sonnen seinen schwermüthigen Traum / bitte um Trost /

Hülff und Abwendung bevorstehender Ubel / kein Zweifel mehr / anderst woher sey einige Hülff zu hoffen / dann allein vom allerheiligsten Nahmen des Heylands; nec enim aliud nomen sub coelo datum hominibus, in quo oporteat nos salvos fieri, Act. am 4. v. 12. diser Heylbringende Nahmen JESUS wird morgen dem Heyland gegeben / leicht wird man / was begehret wird / erhalten. Dedimus Corpori annum; rede ich mit Chrysologo: Dem Leib hat man schier vergangenes Jahr angewendet / demus animæ dies: Der Seelen gebe man wenigst einen Tag / vivamus paululum DEO, qui saeculo viximus totum: Lebe man wenige Zeit GOTT / da man ganz gelebt hat der Welt / und ich versichere allen einen glückseligeren Traum im neuen Jahr / welches ich allen von Herzen glückselig wünsche.
Amen.



Am hohen Fest - Tag der Beschneidung Christi.

Die siben Tag der Welt Erschaffung / ein neues Jahr geschenckt / für unterschiedliche Ständ.

Postquam consummati sunt dies octo.

Nachdem acht Tag vollendet. Luc. 2. v. 21.

73 **W**as alte Jahr ist verlossen / und wünscht einer allbereit dem anderen vil Glück zum Neuen. Darff auch ich gemeinem Brauch nach meinen einfülligen Wunsch ablegen / so wünsche ich allen tausendmal Glück nicht zu einem angehenden neuen Jahr / sondern nur zu einem einzigen Tag. Man wird aber villeicht gedencken: Was will

so unverhoffter Wunsch? sollen dann alle im eingehenden Jahr nur einen einzigen Tag erleben? ein einziger Tag wie bald ist er hin? oder aber wünscht man uns allen den Todt auf den Hals? GOTT behüte mich! doch kan weder ich / weder ein anderer zum neuen Lebens-Jahr recht vernünfftig Glück wünschen / sondern bloß allein wegen einem einzigen Tag. Lebe man endlich biß zum End der Welt; zehle man endlich die

die Jahr Noe und Mathusalems / aus welchen der erste 950. der andere 969. Jahr gelebt hat; bleibt doch wahr von so grossem Leben / was Gregorius der grosse Kirchen-Pabst verlassen hat. l. 11. Moral. c. 16. Hoc ipsum nostrum vivere quotidie à vita transire est: Eben dieses lang Leben ist nichts anders / dann täglich mehr und mehr von der Lebens-Zeit verliehren; und zu solchem Verlust sollte man recht vernünftig können Glück wünschen? O virum prudentem! ruffet aus Gregorio / Augustinus: Serm. 17. de verbis Domini: Si tibi vinum minuatur in utre, tristaris; dies perdis, & gaudes: Dich thore rechten! dein Wein im Faß nimmet ab / und du trawest; dein Leben nimmet jährlich ab mit angefangenem neuen Jahr / und du frolockest. Nicht demnach zum neuen Lebens-Jahr / mit welchem man täglich näher zum Todt kommt / wünsche ich Glück; sondern nur zu einem einzigen Tag / zu welchem man bey dem eingehendem neuen Jahr um ein Jahr sich genäheret hat.

74 Fragt man / was dann diser Tag für ein Tag seye? antworte ich: Es ist der achte Tag / ein Tag ohne Nacht / ein Tag ohne andere Tågen. Durchgehe man alle Alter der Welt / zehle man wiederum die Jahr Noe / und Mathusalems; alle Jahr / alle Alter stehen eigentlich nur in sibentagen / lauffen aus mit sibentagen / werden von sibentagen wiederum angefangen: Das Jahr bestehet aus seinen Monathen / die Monathen aus ihren Wochen / die Wochen aus ihren sibentagen / ist der sibende Tag vollendet / fangt man wiederum an zu zehlen von dem ersten: Der achte Tag ein ewiger Tag; ein Tag ohne Veränderung ist in der Welt nicht zu finden. Omne presentis vite tempus; zeuget es Gregorius der Grosse Kirchen-Pabst in seiner Vorrede über den ersten Buß-Psal: Septem diebus evolvitur, & ideo æterna dies, quæ expleta horum dierum vicissitudine futura est, octava vocatur: Alle Lebens-Zeit verlaufft in sibentagen / der Ursach wird jener ewige Tag / der nach so veränderlichen Lebens-Tågen

erfolget / der achte Tag genannt. Und O wie glückselig ist diser achte Tag! aus allen Tågen der glückseligste! Lebe in diser Welt lauter Fasching Tag / mußt du doch endlich bekennen mit Jacob dem frommen Alt-Vatter: Dies peregrinationis vite meæ, parvi & mali. Gen. am 47. v. 9. die Tåg der Wanderschaft meines Lebens seynd wenig und böß; der achte Tag allein ist ein guter Tag: Andere Tåg seynd schier ein Augenblick; diser Tag bleibt ewig beständig: An anderen regieret und herrschet der Todt; an diesem Tag das sichere Leben: Andere Tåg bringen Herz-nagende Traurigkeit; diser Tag einimmerwährende Freud. Wann ich dann aufziehen darf / wünsche ich allen am ersten Tag dieses Jahrs / zugleich aber am achten Tag nach Gnadenreicher Geburth Christi / einen guten Tag: Den achten Tag der ewigen Glückseligkeit. Damit man aber zu diesem erwünschten achten Tag gelange / hats lauter Tåg vonnöthen ohne Nacht / in vorgehender sibentäglicher Lebens-Zeit. Fort mit finsterner Sünden-Nacht / will man kommen zum achten Tag / Dies est vita justis; lehret Gregorius l. 4. in 1. Reg. Nur Tag muß es seyn im Leben eines Gerechten. Tag aber ohne Nacht meines Erachtens wirds seyn bey allen / wann die sibentägliche Lebens-Zeit jener Tugenden gemäß wird angeordnet / die der grosse Gott in jenen ersten 7. Tågen der Welt Erschaffung hat vorgewiesen! Ich lege demnach zu meinem Wunsch auch die gewöhnliche Beschancknuß / und verehere jedennach seinem Stand einen Tag aus jenen ersten sibentagen der Welt Erschaffung. Der gebenedente JESUS / welcher am heutigen neuen Jahrs-Tag / als am achten Tag nach seiner Gnadenreichen Geburth mit seinem kostbaren Blut / zu jenem achten und ewigen Tag uns allen den Anfang gemacht / gebe mir seine Gnad! Sie aber ein günstiges Gehör / dann es wird lauter gute Tåg absetzen.

Im Anfang / da GOTT Him- 75
mel und Erden mit seiner allmä-
gigen Hand aus ihrem Nichts her-
aus

aus gezogen / lage alles ein Zeitlang ohne Zierde und Ordnung in scheuester Finsternuß / biß GOTT gesagt: Fiat lux! Es werde das Licht! & facta est lux: Und es wurde das Licht. Gen. am ersten v. 3. hat demnach der oberste Werckmeister das Werck der Erschaffung vom Liecht angefangen / und von wem vernünftiger / fragt in Hexamero Ambrosius / als vom Liecht? Unde mundi ornatus, nisi à luce exordium sumere debuit? Frustrà enim esset, si non videretur: woher hat die Zierde der Welt ihren Anfang nehmen müssen als vom Liecht? dann alles wäre umsonst gewesen / so es nicht gesehen worden; solchemnach fange auch ich an mein vorjekt versprochenes neues Jahr auszutheilen / und verehere das erste Liecht mit dem ersten Tag der Erschaffung / der Ehrwürdigen Priester schaft und Geistlichkeit. Allhier aber ist erstlich zu beobachten / was Chrysostomus von dem ersten Tag der Erschaffung hat angemercket. Homil. 2. hic. DEUS præter humanum morem, suum perficiens ædificium, prius Cœlum extendit, postea & terram subternit, prius culmen, & postea fundamentum: GOTT hat nicht / wie die Menschen sein Gebäu aufgeföhret; die Menschen bauen vor den Grund / hernach das Dach; GOTT hat zuvor den Himmel ausgebreitet / hernach die Erd untergelegt / zuvor das Dach hernach den Grund gebauet / der Schrift gemäß: In principio creavit DEUS coelum & terram. Genes. 1. v. 1. Im Anfang hat GOTT Himmel und Erden erschaffen. Der Himmel gehet vor / die Erd nach. Eben also müssen die Priester und Geistliche vor anderen / was himmlisch ist / der Erden vorziehen. Wir Priester und Geistliche haben entweder durch GOTT gemachte Gelüb / oder aber durch Priesterliche Beyhung von der Welt uns entschiden; wir werden Clerici, das ist / fors Domini: Ein Loß / oder GOTT eigen thümliches Gut genannt; was ist uns dann gemeines mehr mit der Welt? was mit einem Geldgierigen Mammon? mit einem verstoffenen Bacchus? mit einem verbuhlten Cupido? der

Kelch gehöret für uns / nicht die Kandel und Gläser / die Kirch / nicht die Gesellschaften; der Altar nicht die Trind-Stuben; das Brevier, nicht die Galanterey / mit wenigem; Nullum affectum sciat, nisi ejus, cujus cultui dedicatus est, mahnet Hieronymus l. 1. in c. 5. Matth. Von keines andern Lieb soll ein Geistlicher wissen / dann von dessenigen allein / zu dessen Dienst er gewidmet ist. Ferner auch / wie schon gemeldet / hat GOTT am ersten Tag nicht Himmel und Erd allein erschaffen / sondern auch das Liecht / alles / was erschaffen wäre / zu erleuchten. Wissen sollen alle / die in Priesterlichem oder Geistlichem Stand sich befinden: Auch ihres Amts seye dem Liecht gleich / mit Lehr und auferbaulichem Wandel die Erd zu erleuchten. Ach Priester! mich nicht ausgenommen / wir seyn oder solten seyn / formæ gregis, Ein Formular deß Volcks / lumen Ecclesiæ, Liechter der Kirch / Angeli Domini, Engel oder Botschaffter GOTTES; also nennet uns Isidorus Pelusiota: Wir seynd Coadjutores Christi in munere redemptionis: Mitthelfer Christi im Werck der Erlösung; also nennet uns Petrus Blesensis: Was schwere Verantwortung / was scharffe Straff laden wir uns auf den Hals / so es an auferbaulichem Leben bey uns ermanglet? Merck / wie Hauffen-weiß das Volk uns zulauffet / wie alle Augen sich ernstig auf uns wenden / wie alles passet auf unsere Exempel: Unser Glaubens-Feind haben lang gnug mit Fingern auf uns gedeutet / und was sie uns an wahren Glauben nicht mögen abgewinnen / wollen sie an unserm sündhaften Leben heraus bringen; leuchtet demnach allen / und leuchtet beständig / dem ersten Liecht gleich / mit wahrer Lehr und auferbaulichem Leben / erweiset in euren Lebens-Tagen den ersten Tag der Erschaffung / und ihr habt den achten Tag der glückseligen Ewigkeit ungezweifelt zu erwarten.

Am anderten Tag der Erschaffung 76 befehlet GOTT: Fiat Firmamentum in medio aquarum: Es werde das Firmament in Mitten der Wässern / & dividat

vidat aquas ab aquis: Und entscheide die Wässer von den Wässern. Will allhier nicht disputieren/ was eigentlich durch das Firmament verstanden werde? Basilius/ Ambrosius/ Chrysostrmus/ Hilarius verstehen durch solches nicht nur den Lufft/ sondern alle andere Himmel; andere jene Weite des Luffts allein/ die von der Erden bis zum gestirnten Himmel sich erstreckt. Gewiß ist/ das Firmament habe die Wässer gleich einer Mauer entschieden/ die nunmehr theils auf der Erden/ theils ober dem Firmament seynd zu finden. Von diesem wende ich mich zu allen Vorstehern und Regenten des Vaterlands/ Firmamenta Reipublicæ genannt/ als welche mit ihrer Vernunft und unverdrossener Arbeit/ wie das Firmament den Himmel/ also das gemeine Wesen halten und befestigen. Diesen verehre ich den anderten Tag der Erschaffung; an diesem Tag/ wie schon gemeldet/ hat das Firmament die Wässer von den Wässern entschieden: Vorsteher und Regenten müssen eben Recht von Unrecht/ mit bestem und beständigem Gemüth entscheiden. Zweifelle dßfalls von keinem im geringsten nicht; dann ich weiß/ mit was genauer Obacht Recht von Unrecht bey allen Gerichts-Stellen dieser Stadt entschieden werde; doch kan gesehen/ was Aristoteles in seinen Sitten-Lehren erinnert hat: Lib. 2. Ethic. Amor & odium, & proprium commodum faciunt sæpe Judicem non cognoscere veritatem: Lieb/ Haß und Eigennuß/ hindern oft/ daß Richter und Vorsteher nicht kommen auf den Grund der Wahrheit; folgar was Recht ist Unrecht/ was Unrecht vor Recht aussprechen: Kein Firmament seynd dergleichen Vorsteher und Regenten ihrer Länder/ sondern eingewisser Ruin und Untergang: Divide & impera, heisset es: Theile recht und regiere. Nicht umsonst trägt die Gerechtigkeit eine Waagschaal; was recht ist/ muß vom Unrechten ganz genau abgewogen werden; legt man auf einer Waagschüssel zum ungerechten Handel/ da die Lieb/ dort den Eigennuß/ wird das Rechte vom Ungerechten überwogen; und was er-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

folget? was Salomon Prov. am 11. v. 1. gedrohet hat: Statera dolosa abominatio est apud DEum: Ein Greuel vor Gott ist ein falsches Gewicht. Beda dollmetscht: Qui aliter causam pauperis, aliter causam potentis; aliter sodalis, aliter audit ignoti, statera utique librat dolosa: Wer anderst den Handel eines Armen/ anderst eines Mächtigen; anderst eines guten Freunds/ anderst eines Fremden anhört und urtheilet/ brauchet auffer Zweifel ein falsches Gewicht. So erweisen dann alle Vorsteher und Regenten in Lebens-Tagen den anderten Tag der Erschaffung/ entscheiden alle best und beständig Recht von Unrecht/ durch ein unverfälschtes Urtheil/ und sie werden den achten Tag der Seeligkeit glückselig erleben.

Von der Obrigkeit komme ich zum 77 Unterthanen/ von der Herrschaft zum Bedienten; und schencke diesen zum neuen Jahr den dritten Tag der Erschaffung/ an welchem die Erde Gras und Kräuter hat herfür gebracht; Geminet terra herbam virentem, Gen. 1. v. 11. beflucht Gott: Die Erde bringe Gras und Kräuter herfür/ und alsobald fangt sie an zu grünen und Frucht zu bringen. Von der Erd schreibt Plinius der Naturkündiger: Terra benigna, mitis, indulgens, usque mortalium semper ancilla, quæ sponte fundit, & semper homini parturit: Die Erd ist gütig/ mild/ freygebig/ zum Gebrauch des Menschen allzeit dienstwillig; sie gibt freywillig her/ und gebähret allzeit zu Nutz des Menschen: Ich setze noch hinzu/ die Erd auch seye ganz gehorsam/ dann sie gleich auf ersten Befehl Gottes alles herfür gebracht. Schöne Eigenschaften eines Christlichen Bedienten gegen seiner Herrschaft! dienen freywillig ohne ungebührlichen Eigennuß; mildreich und gehorsam ohne murren und kurren; fleißig ohne Träg- und Faulheit: Wohl jener Herrschaft/ die ein so fruchtbare Erd hat an ihren Bedienten! Hingegen aber/ wie übel desehen seynd jene Herrschaften/ wann die Bediente stets widermurren und kurren/ kaum auf den zehenden Beschl

H

fehl verrichten / was anbefohlen; über das fast alles verwahlofen oder veruntreuen. Manche Laquenen oder Aufwärter / stellen sich um den gläsernen Altar oder Credenz-Tisch bey wählender Mahlzeit ihrer Herrschafft ordentlich herum / und weiß einer dem andern den Rücken zu halten / wie ein Spanische Wand / verthun indessen mehr Wein und machen einen grösseren Streich in die Glässer / als alle Herren bey der Taffel. Nicht um ein Haar besser seynd jene Einkauffer / oder Einkaufferinnen / die bald da ein Gröschel / bald da ein Sibner der Herrschafft abzwacken; Item jene / so die Keller oder Speiß-Gewölber zu verwahren haben / und damit umgehen wie mit eignen Sachen; Hören dergleichen Diener und Dienerinnen. Ein armer Soldat / der Tag und Nacht halb nackend im Feld ligt / und manche Wochen kaum zwey oder drey schwarze Bissen Commis; Brod ins Maul bringt / der alle Stund und Augenblick Leben und Blat in der Hand tragt / hat schwerere Dienst als sie / und danoch sagt zu disem Joannes der Vorläuffer Christi: Contenti estote stipendiis vestris. Luc. 3. v. 14. Seyd zufrieden mit eurer Besoldung. Merckt dies alle Bediente; gibt euch eure Herrschafft den Lohn / lasset euch damit vergnügen und dienet getreu; was ihr über gebührenden Lohn heimlich an euch bringt / ist der Herrschafft gestohlen. Man sagt / hats doch aber mein Herr schon / Gott sey Danc! Ich antworte: Ein anderer hats auch; darffst ihm darum in der Sack greiffen? der Herr hats / desto schlimmer ist es / weil ers hat / und du deinen Herrn / dem du vor allen soltest treu seyn / um das Seinige bringst. Wisset auch / was Paulus der Welt-Apostel seinem Jünger Tito hat anbefohlen / ad Tit. 2. sage den Knechten / daß sie ihren Herren unterthänig seyn / in allen Dingen gefällig / nicht widerbellen / non fraudantes v. 10. nichts veruntreuen. Ein treue Hand / heißt es / gehet mit Ehren durchs ganze Land; und D! wiewohl ist einer Herrschafft mit solcher Hand gedienet; wie ungern entlasset man solche Dienst-

leuth! So erweist dann alle Bediente den dritten Tag der Erschaffung in euren Lebens-Tagen / seyd gehorsam / hurtig / unbedrossen / der Erden gleich zu allen billichen Befehlen eurer Herrschafft / damit ihr einsmahl den achten Tag der ewigen Ruhe erhaltet.

Am vierten Tag in Erschaffung der Welt hat Gott gemacht Sonn / Mond und Sternen: Fiant luminaria in Firmamento caeli, hiesse es Gen. 1. v. 14. & dividant diem, ac noctem: Es sollen werden Lechter am Firmament des Himmels / und scheiden den Tag von der Nacht. Disen vierten Tag mit seinen Sternen verehere ich allen zum neuen Jahr / die im Wittib-Stand sich befinden. Wittib-Stand ein seeliger Stand / ein Himmel auf Erden; alle leuchten zwar den Sternen gleich an disem Himmel / aber nur in finsterner Nacht der Betrübnuß und Verlassenheit / pupillum & viduam suscipiet, verspricht David im 143. Psalm. v. 8. Gott wird sich aller Waisen und Wittwen annehmen; doch ist wohl zu merken / was Paulus in seiner ersten zu Timotheo am 5. geschriben hat: Viduas honora, quæ verè viduæ sunt: Ehre die Wittiben / die rechte Wittiben seyn; wie dises? gibts dann Wittiben / die keine rechte Wittiben seyn? so ist es; es gibt Wittiben / die heißet man Stroh-Wittiben / und werden also genannt / weil ihre Ehemänner verreiset seyn; sie werden aber auch zu Zeiten Feder-Wittiben; jener gleich / von welcher Salomon Prov. am 7. die einen Jüngling verführet hat / und zum Fall gebracht mit vorwenden: Non enim est vir in domo, abiit viâ longissimâ, v. 9. Mein Mann ist nicht zu Haus / er ist weit verreiset; fort mit dergleichen vermaledeyten Feder-Wittiben / die der Teuffel einmal gewiß rupffen wird / dise seynd keine wahre Wittiben. Wahre Wittiben müssen lebendig seyn; Gibts dann auch todte Wittiben? Ja antwortet wiederum Paulus 1. Tim. 5. v. 6. Quæ in deliciis est, vivens mortua est: Wittiben / die mit ungleichem Geschlecht gern spazieren gehen / Mahlzeiten und Gastereyen anstellen / über die halbe Nacht auf dem Tanz-

Boden sich einfinden / fürwitzig durch die Häuser herum lauffen / seynd zwar Wittiben / aber todte Wittiben; welche seynd dann recht lebendige Wittiben? die denen Sternen gleich seyn. Die Stern stehen stets am Himmel; wahre Wittiben stehen auch mit Herz und Gemüth stets bey Gott / und je mehr sie von Ehe-Sorgen befreuet / desto höher schwingen sie sich empor zu Gott mit den Flügeln der Andacht. Die Stern seynd grösser / dann der Erdboden / doch scheinen sie ganz klein; wahre Wittiben seynd auch demüthig und niederträchtig / wollen von der Welt nicht groß angesehen werden. Die Stern verbergen sich bey Aufgang der Sonnen; wahre Wittiben bleiben auch gern verborgen und lieben die Einsamkeit: Die Stern endlich leuchten mit reinestem Licht / werden auch mit keinem Unflath bemactlet; wahre Wittiben lieben die Lauterkeit / entfernen sich weit von aller Gefahr der Unreinigkeit. So erweisen dann alle / die im Wittib-Stand sich befinden / den vierten Tag der Erschaffung in ihren Lebens-Tagen / leuchten alle denen Sternen gleich / und der achte Tag eines immerwährenden Trosts wird erfolgen.

79 Am fünfften Tag der Erschaffung beflcht Gott / Gen. 1. v. 20. *Producant aqua reptile animæ viventis, & volatile super terram sub firmamento caeli*: Die Wasser bringen kriechende Thier herfür / die ein lebendige Seel haben / und Vögel auf Erden unter dem Firmament des Himmels. So seynd demnach die kriechende Thier und Vögel aus dem Wasser gemacht worden / Ambrosio gemäß: *Aqua jubetur ea producere, quæ viventis animæ dignitatem præferrent*: Dem Wasser wird anbefohlen / jenes herfür zu bringen / was zur Würdigkeit einer lebendigen Seel gelangen sollte. Disen Tag der Erschaffung verehere ich allen Jünglingen und Jungfrauen / und ob schon das Wasser an disem Tag nicht erschaffen worden / dienet es doch zur Mäßigkeit / die eine unabsonderliche Gespühn ist der Jungfrauschaft. *Bachus und Venus / Wein und Un-*

R. P. Kellerhaus S. J. Festw. al.

zucht seynd insgemein beysammen / nicht weniger Mäßigkeit und Reinigkeit: Wäre manchen das Wasser so lieb als der Wein / könnte man mehrern Jungfrauen ein neues Jahr austheilen. Nehmet alle / die ihr noch solche seyd / das Wasser dises Tags zu eurer Unterweisung / kömen etwan daraus kriechende Thier / lernet von Schlangen zu bewahren die Cron eurer Jungfrauschaft. *Estote ergo prudentes, sicut serpentes, Matth. 10. v. 16.* Seyd verständig / wie die Schlangen. Die Schlangen bedecken vor allem andern den Kopf / wann einige Lebens-Gefahr sich ereignet; wünschte / wann alle Gott-liebende Jungfrauen besser Hals und Kopf bedeckten / will zwey Finger aufrecken / man würde ihrer mehr zehlen. Fliegen aber Vögel aus disem Wasser / lernet von Tauben die Christliche Einfalt; *Estote simplices, sicut columbae, Matth. 10. v. 16.* Seyd einfältig / wie die Tauben. Die Tauben fliegen fort / wann sie im Wasser auch nur von weitem sehen den Schatten eines Raub-Vogels; wahre Jungfrauen fürchten auch / und entfernen sich / wo nur ein Schatten eines unkeuschen Buhlers. Da ich aber das Wasser des fünfften Tags der Erschaffung allen / die im ledigen Stand sich befinden / verehret habe / so hüten sich alle von jenem Wasser / von welchem der fromme Alt-Vatter Jacob auf seinem Todt-Bett zu seinem erstgebohren Sohn Ruben / geredet: *Effusus es, sicuti aqua: Du bist ausgestossen / wie das Wasser: Gen. am 49. v. 4.* Was hat dann der böse Bab gestiftet / daß er zu Wasser worden? *ascendisti cubile patris tui, & maculasti fratrum ejus: Er hat die Ligerstatt seines Vatters bestigen / und dessen Ehe-Bett verunreiniget. O verfluchtes Wasser! O in wie manches Haus hat es schon eingeregnet! O H. Jungfrauschaft! wie manche tragt einen Kranz / und sollte eine Hauben tragen! wie vil hätte Christus mit dem Finger auf der Erden zu schreiben / wann man ihm alle disfalls Schuldige sollte vorstellen; die Heilheit nimmt überhand: *Sanguis sanguinem tetigit: Man fallet wohl gar**

in Blutschand; ich mag nicht mehr reden. Will man diß Wasser verbütten/ lasset sehen den fünfften Tag der Erschaffung in euren Lebens-Tagen alle GÖttliebende Jüngling und Jungfrauen: Lernet/ wie gemeldet worden/ von kriechenden und fliegenden Thieren/ wie ihr euch zu verhalten habt; machet wahr von euch das alte Sprüchlein: Ein Jungfrau muß wissen/ was kriecht/ und nicht was fliegt; im Widerigen wird wahr/ was Cyprianus der Heil. Carthaginensischer Bischoff l. de Virg. verlassen hat: Dum ornari cultius, dum vagari liberius virgines volunt, esse virgines desinunt: Jungfrauen die frecher aufgebußt seyn wollen/ und hin und wider frey herum laufen/ bleiben nicht lang Jungfrauen; werden ehe Wittfrauen/ als Ehefrauen.

80 Am sechsten Tag hat die Göttliche Allmacht erschaffen den Menschen; Masculum & foeminam creavit eos; redet die Bibel. Gen. 1. v. 27. Einen Mann und ein Weib. Diesen sechsten Tag der Erschaffung verehere ich zum neuen Jahr allen Christlichen Eheleuthen; mercket aber liebste Eheleuth! was die Gold-Feder Chrysostomi von diesem Tag verzeichnet hat: Non masculum & multas foeminas, nec masculos & foeminam, ut una foemina, nullum masculum factum putet esse in mundo praeter unum, & unus masculus nullam putet foeminam esse factam in mundo, praeter unam: GÖtt hat an diesem Tag nicht einen Mann und mehr Weiber/ nicht auch ein Weib und mehr Männer/ sonder bloß allein einen Mann und ein Weib erschaffen/ damit ein Weib dafür halte/ es seye nicht mehr als ein Mann/ und der Mann/ es sey nicht mehr als ein Weib auf der Welt. Mercken dieses die Ehemänner/ die aus dem Wort foeminam ein Weib/ foeminas mehr Weiber; mercket es auch Eheweiber; die aus dem Wort masculum ein Mann/ masculos mehr Männer/ machen: Das heißt die Schrift verfälschen. Hätte noch mehr von diesem Tag zu reden/ aber muß es enden.

81 Igitur perfecti sunt coeli & terra, & omnis ornatus eorum: Also seynd

Himmel und Erde mit ihrer Zierde vollendet worden. Gen. 2. v. 1. Ist dann nichts mehr übrig? was bekommen dann für ein neues Jahr die Herren Studenten? verzeyhet mirs meine Herren Studenten/ daß ich euch aufs letzte gesparet hab; der letzte Tag ist der beste/ dann er ist ein Vacanz-Tag/ den ich für euch hab aufgehallen. Complevitque DEus die septimo opus suum, quod fecerat, & requievit die septimo ab universo opere, quod pararat, redet die Bibel: Gen. 2. v. 2. Und GÖtt vollendete am sibenden Tag sein Werk/ das er gemacht hatte/ und ruhete am sibenden Tag von allem Werk/ das er gemacht hatte. Diesen Ruhe- und Vacanz-Tag schencke ich zum Neuen Jahr allen Herren Studenten/ doch mit dem Beding; daß wie GÖtt/ Engel und Menschen sich in Erkenntnuß dieser Geschöpfen am sibenden Tag erfreuet haben und aufgehallen; also auch sie mit Erkenntnuß dieser Geschöpfen ihren Verstand beschäftigen. In diesen 6. Tagen der Erschaffung haben die Allmacht und Weißheit GÖttes zu ergründen die Theologi; die Gefäß der Natur und des Adams Gewalt die Juristen; die Medici des Menschen Complexion, die Philosophi und Mathematici den Himmel und die Erd; die Ethici das Ziel und End der Erschaffung; die Rhetores das kräftige Wort GÖttes; die Poeten die schöne Harmoni oder Ubereinstimmung der Himmlischen Körper; die Grammatici die Construction deren Sternen/ die Pisidas in Hexamero nennet: Literas caelestes, Himmlische Buchstaben. Neben diesem Sabbath oder Ruhe-Tag schencke ich allen Herren Studenten noch drey andere/ von welchen Ludolphus de Saxonia: Sabbathum temporis, Sabbathum cordis, Sabbathum aternitatis: Der Sabbath der Zeit/ der Sabbath des Hergens/ der Sabbath der Ewigkeit; alle diese drey Ruhe- und Vacanz-Tag schencke ich allen Herren Studenten; den ersten im Studiren/ den andern im reinen Hergen und guten Gewissen/ den dritten in glückseliger Ewigkeit.

Da

Am Festtag der Erscheinung des Herrn, oder H. drey Königen 61

Da seynd dann lauter gute Täg: nehmlich die sibben erste Tag der Welt Erschaffung; werden dise Täg in unsern Lebens-Tägen gefunden werden/ wird erfolgen der achte Tag/ ein Tag ohne Nacht/ ein Tag der niemahls sich endet/ ein Tag der glückseligen Ewigkeit. Ich wünsche allen von Herzen disen achten Tag/ ehe daß

sie aber denselben erreichen / nicht im eingehenden Jahr allein / sondern auch in noch vilen anderen / lauter gute Täg mit zwey folgenden Jahrzahl-Schriefften:

QVot CæLI radIos orlens SoL
spargIt In orbeM,
Tot, preCor, ILLIMes sInt slne
nVbe DIes.



Am Fest = Tag der Erscheinung des Herrn / oder der H. drey Königen.

Auf was Weiß die Göttliche Vorsichtigkeit in der Welt spihle, und die Anschlag der Menschen zu Schanden mache.

Tunc videns Herodes, quoniam illusus esset à Magis, Matth. 2.
v. 16.

Da nun Herodes sahe, daß er von den Weisen betrogen worden.

83 **D**en König in der Hand / Stern und Glück darbey; wer solte nicht meinen / das Spihl seye gewonnen? doch gehet der vierdte ab / und das Spihl wird verlohren. Gottes ewige Weißheit hat von Anbeginn der Welt gespihlet / und spihlet annoch mit uns Menschen: Delectabar per singulos dies, ludens coram eo omni tempore, ludens in orbe terrarum, & Delicia meæ esse cum filiis hominum; bekennet sie bey Salomon Prov. am 8. v. 31. Ich erlustigte mich täglich / und spihlete vor ihm / ich spihlete auf dem Erdboden und ware mein Lust zu seyn bey Menschen-Kindern. Der Spihl-Tisch / auf welchem dis Spihl gespihlet wird / ist die Erd-Kugel: Ludens in orbe terrarum; rund ist diser Tisch / anzudeuten / kein Unterschied der Persohnen werde in disem Spihl gemacht / und sitzet der Bauer so wohl oben an / als Alexander

der Grosse Macedonier König. Diser / als er einsmahl in Olympischen Ritter-Spihlen sich zu üben wurde eingeladen / soll geantwortet haben: Er wolte erscheinen / wann er mit Königen spihlen könnte. Nicht also ist beschaffen die spihlende Weißheit Gottes; sie spihlet mit allen ohne Unterschied / Herr und Diener / Bauer und König / Fürst und Unterthan / werden zu disem Spihl gelassen. Was aber für ein Spihl wird gespihlet von Göttlicher Weißheit? der gelehrte Cornelius à Lapide über angezogenen Paß antwortet: Die Göttliche Weißheit spihlet auf dem Erdboden / erstlich: Quod quasi Ludens, & jocans, sine labore res creet, conservet, propaget, & gubernet: Weil sie alle Ding gleichsam spihlend und ohne Arbeit erschaffet / erhaltet / vermehret und regieret. Schaue man nur an alles und jedes in diser Welt / wie spihlet nicht disfalls in allen die Göttliche Weißheit? Ludens, sie spihlet auf der
H 3 Him